

Klimaschutz kooperativ - Perspektiven interkommunaler Zusammenarbeit

11. Hessisches Städteforum – Parallele Fachsessions



24. Januar
2025



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE



Agentur für
kommunalen
Klimaschutz

lifu
Deutsches Institut
für Urbanistik

Das Programm

Was erwartet Sie heute?

- Einführung in das Thema
- Praxisbeispiele kommunaler Kooperation
- Hinweise zu interkommunalen Förderanträgen - Kommunalrichtlinie



Aufgaben der Agentur



Beratung und
Fördermittelinformationen



Wissenstransfer
und Vernetzung



THG-Bilanzierung und
Klimaschutz-Monitoring



Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit

Linkliste

<https://pad.systemli.org/p/r.28da3373a70aef2a534ac36ec73b86d5>

Literatur- & Linktipps Interkommunale Kooperation

Praxisbeispiele zu interkommunaler Kooperation

Landkreis Fulda (o.J.): Klimaschutzkoordination im Landkreis Fulda

- Die Klimaschutzkoordination im Landkreis Fulda stärkt die interkommunale Kooperation durch die enge Zusammenarbeit zwischen den kreisangehörigen Kommunen, um gemeinsame Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte zu initiieren und umzusetzen.
- <https://www.landkreis-fulda.de/buergerservice/wirtschaft-energie-und-regionalentwicklung/energie-mobilitaet>

Klimaschutzregion Flensburg (o.J.): Die Klimaschutzregion

- Die Klimaschutzregion Flensburg vereint 44 Gemeinden, die durch interkommunale Kooperation gemeinsam das Ziel verfolgen, den Energieverbrauch um 50% und den CO₂-Ausstoß bis 2050 um 100% zu reduzieren. Durch die enge Zusammenarbeit werden Projekte wie Klimabildung, E-Mobilität und Radwegeausbau erfolgreich umgesetzt, um die Region nachhaltig zu transformieren.
- <https://www.klimaschutzregion-flensburg.de/seite/484797/die-klimaschutzregion.html>

NordAllianz (o.J.): Mobilitätsnetzwerk NordAllianz

- Das Mobilitätsnetzwerk der NordAllianz unterstützt Kommunen und lokale Unternehmen bei der Einführung klimafreundlicher Mobilitätslösungen wie Dienstradleasing und Jobtickets. Durch regelmäßige Netzwerktreffen und die Beratung von Mobilitätsexpertin Pia Blessing wird eine nachhaltige Mobilität für die Region gefördert und der Wissensaustausch vorangetrieben.
- <https://nordallianz.de/mobilitaetsnetzwerk-nordallianz/>

NKI-Beispiele mit interkommunaler Ausrichtung

Einstellung eines Mobilitätsmanagers für Kolbermoor:

- Im Rahmen des Projekts zur Einstellung eines Mobilitätsmanagers fördert die Stadt Kolbermoor die interkommunale Zusammenarbeit durch Vernetzungstreffen mit Radverkehrsbeauftragten, um überregionale Lösungen für die Mobilität zu entwickeln.
- <https://www.klimaschutz.de/de/projekte/einstellung-eines-mobilitaetsmanagers-fuer-kolbermoor>

RegioTwin - Regionaler Katalysator durch Klimaschutz-Twinning:

- RegioTwin ist ein Modellprojekt, das das Prinzip des Twinning in den kommunalen Klimaschutz in Deutschland einführt, indem es die vertiefte Zusammenarbeit zwischen zwei oder mehr Kommunen fördert, um die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu beschleunigen. Ziel des Projekts ist es, durch den Wissenstransfer und die gemeinsame Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen die Umsetzungsquote zu erhöhen und Synergien in interkommunalen Kooperationen zu schaffen.
- <https://www.klimaschutz.de/de/projekte/regiotwin-regionaler-katalysator-durch-klimaschutz-twinning>

NKI-Verbundprojekt: Klima Wandeln-Prima Handeln (Prima Klima)

- Das Projekt „Prima Klima“ im Weissacher Tal fördert durch vielfältige Beteiligungsangebote und investive Maßnahmen die soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Besonders hervorzuheben ist die interkommunale Zusammenarbeit, die über die Schaffung von Klimaschutzstrukturen und Netzwerken hinausgehend die Vernetzung mit anderen Kommunen fördert und so zur langfristigen Verstärkung des Klimaschutzes beiträgt



1. – Einführung: Interkommunaler Klimaschutz

Grenzen überwinden

- Klimaschutz macht nicht an der Gemeindegrenze halt
- Klimaschutz ist eine Mammutaufgabe, die Wissens-, Finanz- und Personalressourcen vieler (kleinerer) Kommunen übersteigt
- Interkommunale Zusammenarbeit kann Kräfte bündeln und Handlungsspielraum erweitern
- Ca. 11.000 Kommunen in Deutschland, 98% unter 50.000 EW



Formen der Zusammenarbeit

Ausgestaltung der Kooperation

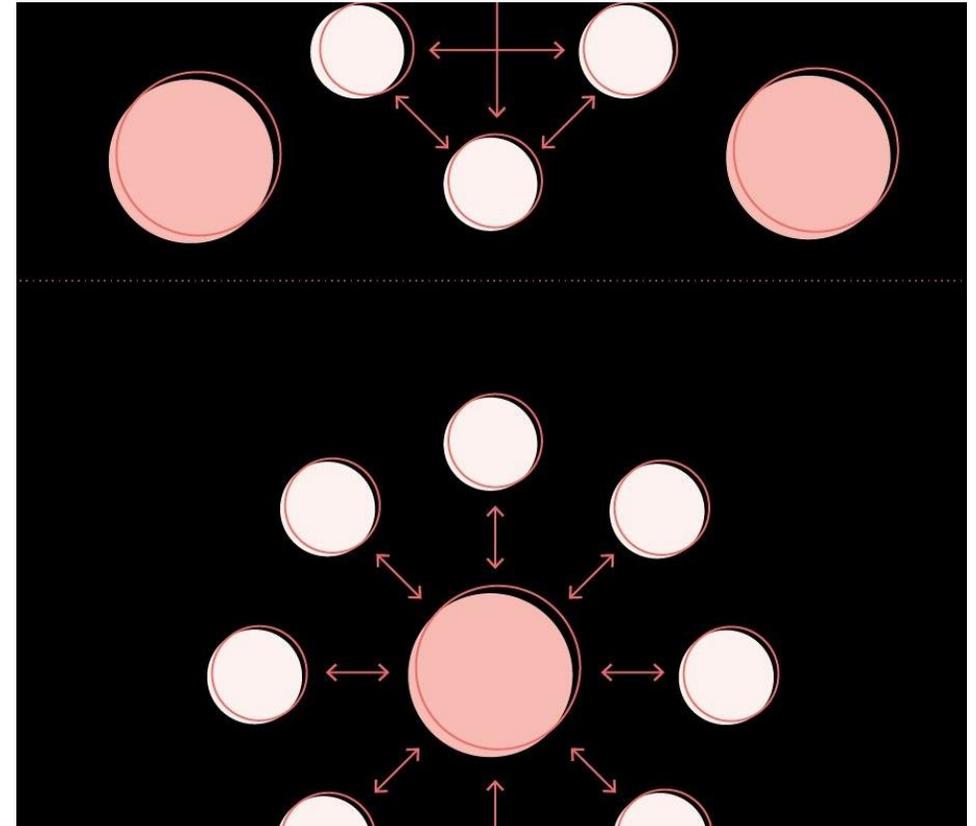
Vertikale Kooperation

- Landkreis-kreisangehörige Gemeinden

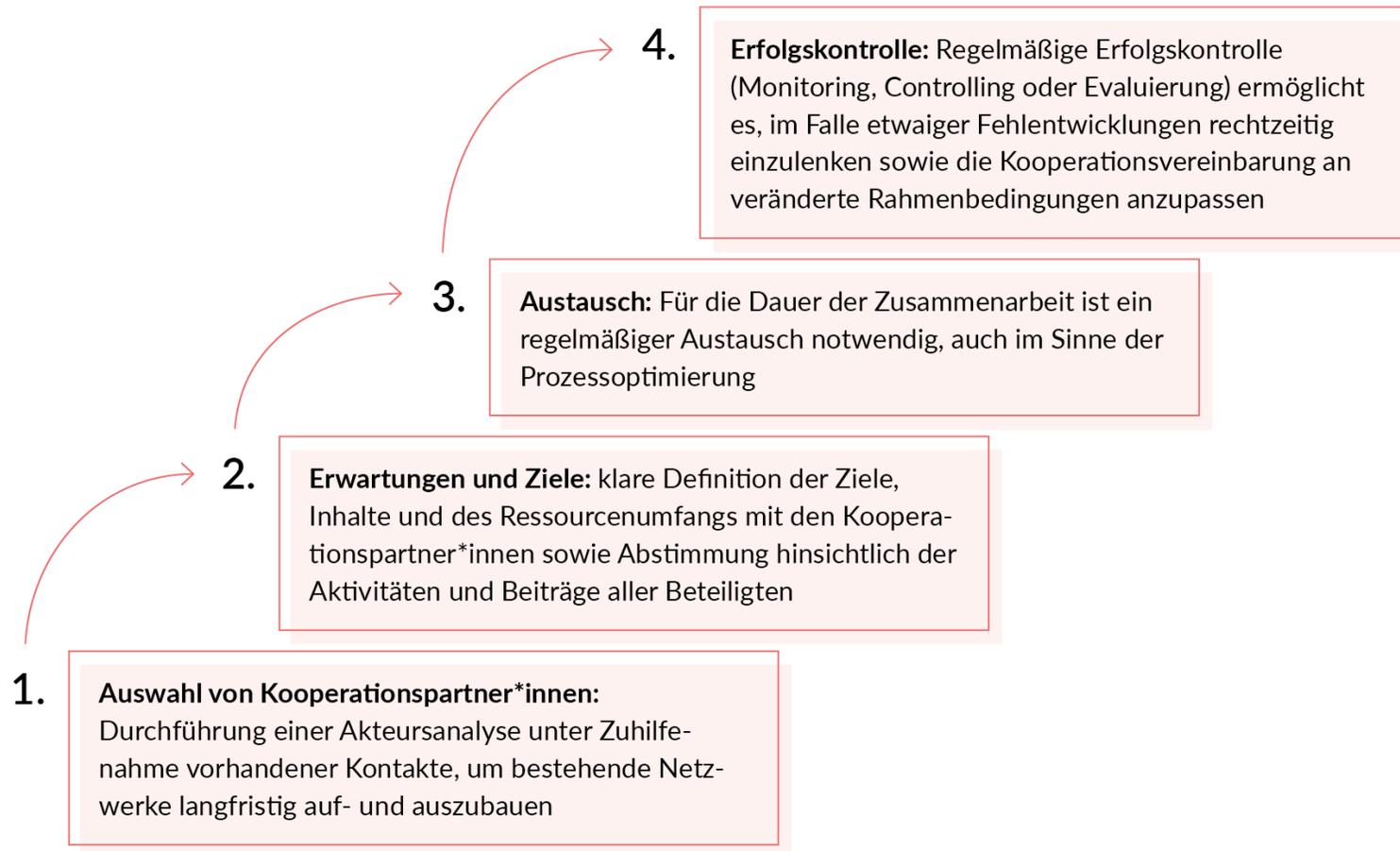
Horizontale Kooperation

1. Kooperation zwischen Gemeinden (gemeinsame Gemeindegrenze)
2. Kooperation Zentrum und Peripherie, z.B. Stadt-Umland-Beziehungen
3. Kooperation in (über-)regionalen Kommunalnetzwerken

Öffentlich-rechtliche oder privatrechtliche Organisationsform



Grundsteine erfolgreicher Kooperation



Handlungsfelder der interkommunalen Zusammenarbeit

Erfolgsfaktoren

Abfall- und Wasserwirtschaft

- Abwasserentsorgung und -aufbereitung: Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung regenerativer Energien bei der Wasseraufbereitung etc.
- Städteübergreifende Abfallentsorgung: klimafreundliche Gestaltung unterschiedlicher Entsorgungswege, verbesserte Abfallverwertung und Wiederverwendung von Produkten
- Wasserversorgung: Effizienzsteigerung in der Trinkwasseraufbereitung und -versorgung, Verringerung des Trinkwasserverbrauchs mittels gezielter Öffentlichkeitsarbeit etc.
- Deponien: verbessertes Auffangen von Deponiegas und Nutzung der Energie durch Verbrennung von Deponiegas
- Klärschlammverwertung im Verbund: Steigerung der energetischen Nutzung und Reduktion der THG-Emissionen in der Abwasserbewirtschaftung, wenn der Klärschlamm von einer Vielzahl kleinerer Kläranlagen gesammelt, transportiert und in einer zentralen Anlage verwertet wird

Mobilität

- Stärkung des ÖPNV und des Regionalverkehrs: regionale Koordination und Integration, Verbesserung der Qualität, Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, Imagepflege, Aufbau von Mobility-Hubs zur Förderung des multimodalen Verkehrs etc.
- Nachhaltige Energienutzung: Ausbau der Elektromobilität im ÖPNV etc.
- Verbesserung der regionalen Radverkehrsinfrastruktur: Ausbau und Instandhaltung von Radwegen, bessere Beschilderung etc.
- Güterverkehr/Logistik: Aufbau von Zentralen für die Letzte Meile sowie Einsatz von Lastenrädern
- Förderung eines nachhaltigen städtischen Lieferverkehrs: zum Beispiel Einrichtung von Mikrodepots und Lieferzonen, Einsatz von Elektrofahrzeugen, städtischen Güterverkehr als Querschnittsaufgabe begreifen

Energie

- Ausbau und gemeinsame Nutzung Erneuerbarer Energien: Erstellung gemeinsamer Leitlinien, Potenzialstudien sowie regionaler Klimaschutzkonzepte, Planung und Errichtung von EE-Anlagen, regionale Energieversorgungsunternehmen etc.
- Kooperationen im lokalen Netzbetrieb: Ausbau und Verdichtung von Speicher- und Verteilnetzen, Realisierung von Nahwärmenetzen etc.
- Stadt-Umland-Partnerschaften: zum Beispiel kleine Gemeinden als Energielieferanten für große Ballungsräume
- Gemeinsame Energieberatungs- und Informationsangebote

Weitere Handlungsfelder

- Regionale Flächennutzungskonzepte; Hitzevorsorge: Sicherung regionaler Grünzüge, Kalt- und Frischluftschneisen; Hochwasservorsorge: Sicherung von Überschwemmungsgebieten, Renaturierung, Auenbildung
- Entwicklung regionaler Konzepte: klimagerechte Wald- und Forstwirtschaft, Naturschutz und biologische Vielfalt etc.
- Gemeinsamer Betrieb und Nutzung von kommunaler Infrastruktur: Gebäude, Ver- und Entsorgung etc.
- Regionaler Katastrophenschutz



Abwägungen

Vorteile

- Ermöglichen Klimaschutz besonders auch von kleinen Kommunalverwaltungen mit geringem Wissens-, Finanzierungs- und Personalressourcen
- Doppelstrukturen werden vermieden → Mittel- und Ressourceneffizienz
- Vermeidung von interkommunalen Konflikten (z.B. Parkraummanagement, Windparks)
- Sichert kommunale Eigenständigkeit und wahrt lokale Identität

Nachteile

- Besonders zu Anfang hoher Aufwand; initiale Mittel- und Personalbereitstellung zur Aufsetzung der Kooperation
- Ambitionierter „Kümmerer“ notwendig
- Vorwurf unfairer Ressourcenverteilung auf Kooperationsteilnehmende
- Fairer Verteilungsmechanismus der Belastungen muss gefunden werden



2. – Beispiele aus der kommunalen Praxis

- Mobilität
- Personalstelle
- Kommunale Wärmeplanung
- Erneuerbare Energien



24. JANUAR 2025

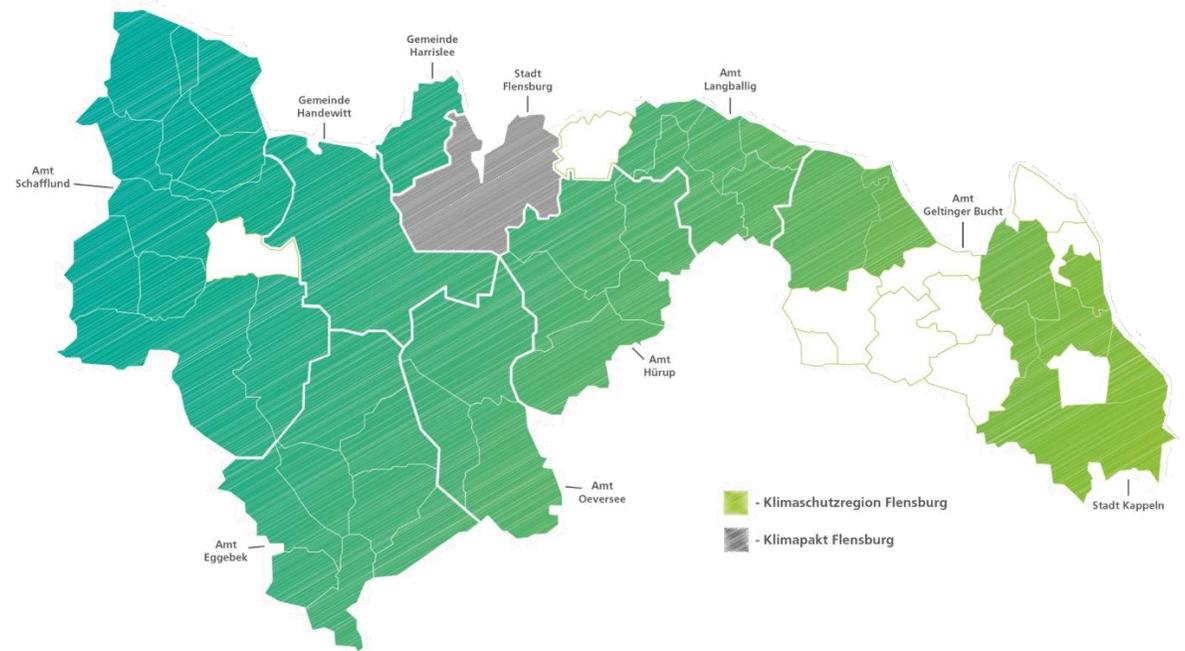
(c) 2019 T.B. photo/Shutterstock.



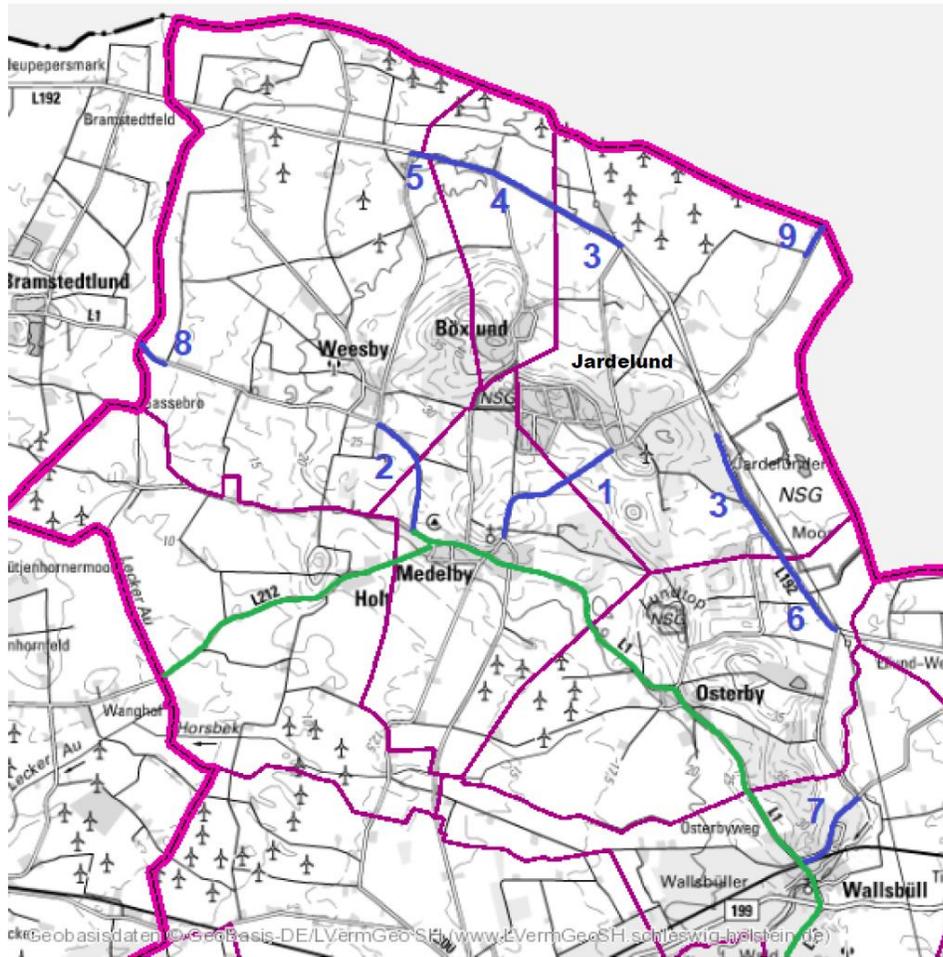
Klimaschutzregion Flensburg

Mobilität im ländlichen Raum

- 44 Mitgliedsgemeinden mit 89.000 EW
- Vertrag zwischen Gemeinden regelt Zusammenarbeit
- Kann flexibel auf Bedarfe der Mitglieder reagieren
- Gemeinsame Finanzierung von permanenten „Kümmerer“-Stellen durch einwohnergestaffelten Jahresbetrag
 - Darüber hinaus Anschubfinanzierung für geförderte Stellen



Klimaschutzregion Flensburg



Beispiel: Interkommunale Radverkehrsförderung

- Fördermittel für NKI-Förderaufruf „Klimaschutz durch Radverkehr“ → koordinierter Förderantrag und Umsetzung
- 7 beteiligte Gemeinden
- 11 km Radwegsneubau, inklusive Errichtung von Rastplätzen und Wegweisern
- Herausforderungen; kleinteilige Änderungen im Antragsprozess/Projektumsetzung → hoher Aufwand



Mobilitätsnetzwerk Ortenau

Gemeinsam Mobilitätsangebote harmonisieren

- Zusammenschluss von 14 Kommunen in der Ortenau
- Entwickeln gemeinsam nachhaltige und innovative Mobilitätslösungen
- Deutschlandweit erstes gefördertes kommunales Netzwerk mit Mobilitätsschwerpunkt
- Durch enge Kooperation im Netzwerk bei Planung und Umsetzung wird Gesamtaufwand je Kommune stark reduziert



Mobilitätsnetzwerk Ortenau



Umgesetzte Maßnahmen

- Stadt – Land – Fahrrad: Ausbau von Radwegen zwischen den Kommunen und Angebote für Pendler.
- Einfach mal umsteigen: Einrichtung von Mobilitätsstationen mit Umsteigemöglichkeiten auf Car-Sharing, Bus und Pedelec.
- Smart durch die Ortenau: Entwicklung einer regionalen Mobilitäts-App in Kooperation mit dem Ortenaukreis.



B-Gemeinden

Gemeinsame Personalstelle schaffen

- Gemeinden Baienfurt, Baidt und Berg teilen sich eine Stelle zur Koordination einer klimaneutralen Verwaltung
- Zwischen 4.500 und 7.400 EW
- Anstellung in Baienfurt, gemäß Kooperationsvereinbarung 1/3 je Gemeinde
- Vorteile: Kostenteilung, Synergieeffekte und intensiver Austausch
- Nachteile: viel Flexibilität notwendig, Interessenskonflikte bei den Beteiligten, hoher organisatorischer Aufwand



Kleinmachnow, Strahnsdorf und Teltow



Gemeinsame die Wärmewende stemmen

- Historisch gewachsene Zusammenarbeit
 - Geteiltes KSM Kleinmachnow/Teltow; ÖPNV
- Gründung Regionalausschuss 2015
- Alle Kommunen haben KRL-Förderung für KWPs erhalten
- Kooperationsvereinbarung zur gemeindegrenzenübergreifenden Zusammenarbeit
 - „Die zuständigen Stellen der drei Kommunen werden vertrauensvoll zusammenarbeiten“.



Neue Energie West eG

Gemeinsam für die Energiewende

- Interkommunale Genossenschaft mit 26 Mitgliedern, bestehend aus 22 Gemeinden und Städten in drei LK u. 4 Stadtwerken → gestaltend
- Gründung von Bürgerenergiegenossenschaft West im gleichen Jahr → finanzierend
- Proaktive Projektierung und Betrieb von EE-Anlagen → Augenmerk auf Maximierung der regionalen Wertschöpfung
- Regionalstromtarif seit 2015



3. – Hinweise zur Antragsstellung

Kommunalrichtlinie interkommunal



24. JANUAR 2025

Foto © Monster Ztudio | Shutterstock



Novelle Kommunalrichtlinie

Antragsberechtigung

- **Neu:** Freiwillige kommunale Zusammenschlüsse sind nicht mehr antragsberechtigt, Kooperationsvorhaben nicht mehr möglich
- **Neu:** „Verbundvorhaben sind bei Personalförderung nicht mehr zulässig“ (Vgl. Kommunalrichtlinie 8.4.d)), S. 31



Hinweise zur Förderung

Welche Möglichkeiten gibt es?

- 1) Antragsstellung durch interkommunale Zweckverbände mit mindestens 25 % kommunaler Beteiligung (KRL 5.1.b)), S. 23
- 2) Antragsstellung als Verbundvorhaben für Förderschwerpunkte ohne Personalförderung
- 3) FSP Klimaschutzkoordination (vertikal) und FSP kommunale Netzwerke (horizontal) zur Etablierung interkommunaler Zusammenarbeit



Verbundvorhaben

Worauf ist zu achten?

- Jeder Verbundpartner stellt eigenen Antrag
 - Ermöglicht u.a., dass Antragsstellende unterschiedliche Förderquoten erhalten können
 - Individuelle Zuwendungsbescheide (gleiches FKZ mit fortlaufender Buchstabenendung) → aufeinander verweisen
 - Kein Kooperationsvertrag notwendig



Kommunale Netzwerke

Interkommunale Zusammenarbeit initiieren

- 6-15 Teilnehmende; müssen vor Antragsstellung feststehen
- Thema des kommunalen Klimaschutzes, u.a.:
 - Energie- und Ressourceneffizienz
 - klimafreundliche Mobilität
- Netzwerkteilnehmende können an mehreren Netzwerken mitwirken



Kommunale Netzwerke

Gefördert werden...

- ... der Betrieb von Klimaschutz-Netzwerken, die mindestens ein Handlungsfeld des kommunalen Klimaschutzes abdecken.



Ziele

- Definition von Zielen im Handlungsfeld
- Entwicklung von Strategien
- Einleitung und Umsetzung von Maßnahmen

Handlungsfelder

- Energie- und Ressourceneffizienz, Mobilität usw.



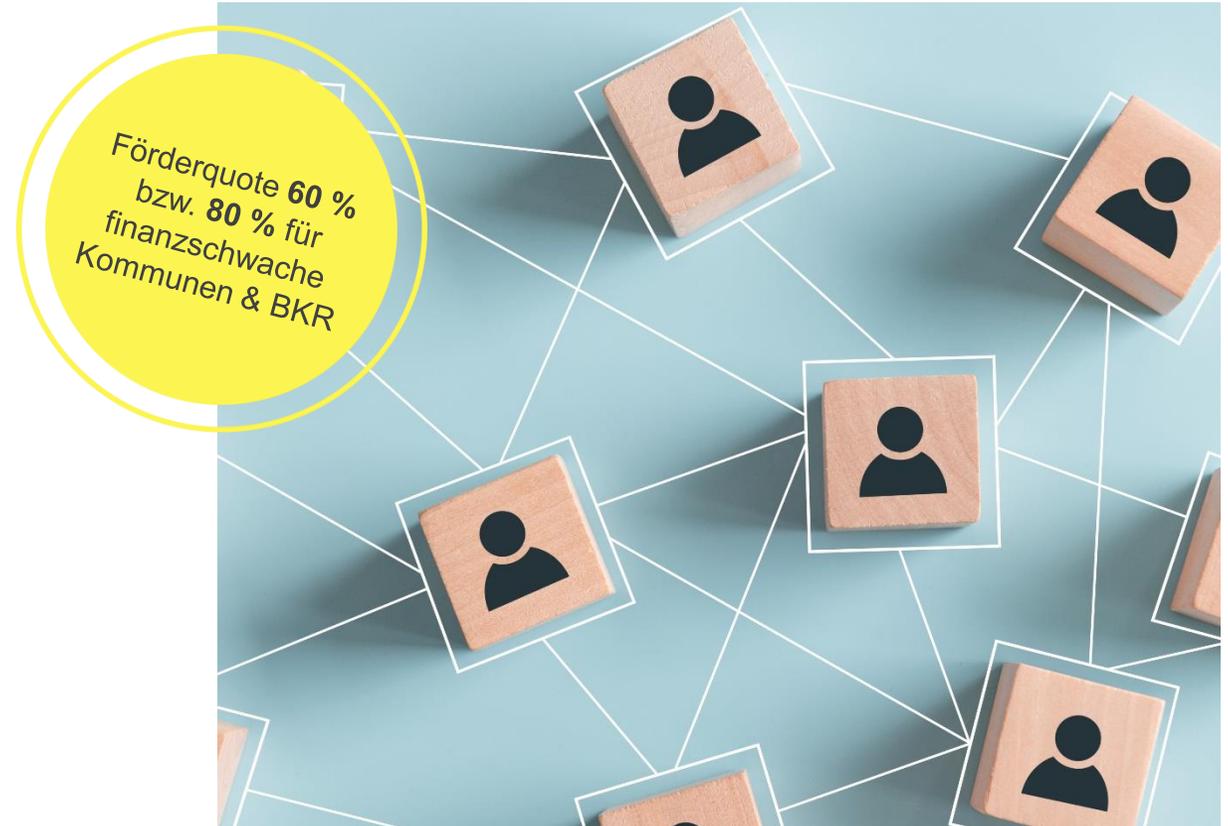
Kommunale Netzwerke

Inhalte

- Betrieb und Begleitung eines Klimaschutz-Netzwerks (6-15 Teilnehmende)

Zuwendungsfähig sind...

- Einsatz eines Netzwerkmanagements
- Einsatz von Berater*innen
- Einsatz von Referent*innen zur Weiterbildung/Schulung
- begleitende Öffentlichkeitsarbeit



Haben Sie Fragen?



030 39001-170



agentur@klimaschutz.de



klimaschutz.de/agentur



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE



Agentur für
kommunalen
Klimaschutz



Deutsches Institut
für Urbanistik